

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 17. December.

— Der Commandeur der Cavallerie-Division, General-Leutnant Senft von Pilfich, ist erbetenvermessen in den Dispositionenstand versetzt worden mit der gleichzeitigen Beförderung und der Erlaubniß zum Forttragen der General-uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen; auch ist demselben das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen worden.

— Der hiesige Zimmermeister Victor Richter hat das Ehrenkreuz des Albrechtsordens und der Universitäts-Deer-  
stiftungskasse Schirmhofsath Dr. Gerstner in Leipzig das Ehren-  
Gemeinschaftskreuz des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und  
Verdienstordens erhalten.

Die in Gemäßheit des Decrets, die Auflösung der Albertsbanquiers-Gesellschaft zc. betreffend, durch Absperrung in Staatsobligations von je 150 Thlr. Rennerwerth umgewandelten Actien der gedachten Gesellschaft sind nunmehr gegen vierprocentige Staatsobligationsanleihen von je 100 Thlr. und 50 Thlr. Rennerwerth auf eine Actie bei dem Landtagaus-  
schusse zur Verwaltung der Staatsschulden umzutauschen.

— **Öeffentliche Sitzung der Stadtverordneten,**  
am 15. December. Dem Gezuge des Vereines für Hebung  
sittlichen Gefühls unter den Jünglingen um Ueberlassung des  
Saales für den 26. December wird stattgegeben. — Dem An-  
trage des Collegiums, für die Zukunft 16 Ersazmänner für  
jede Altersklasse zu bezeichnen, welche nöthigenfalls in das Col-  
legium zum Ersaz einzutreten hätten, will der Stadtrath zwar  
nicht entgegen sein, er glaubt aber anheim, ob nicht mit Fest-  
setzung einer solchen Bestimmung bis zur Reorganisation der  
Gemeindeversammlung, die beabsichtigt vorgenommen werden soll,  
unmöglich werden könnte. — Der Vorsitzende, Herr

geparirt werden könnte. — Dem diesseitigen Antrage, den dritten Theil der von der Polizeibehörde zu erhebenden Gebühren für Aufenthaltslizenzen zu beantragen und Anspruch auf Nachzahlung dieses Drittels seit Einführung des Freizügigkeitsgesetzes von der Polizeibehörde an die Stadtasse auf Grund des Recesses zu erheben, will der Stadtrat auf Grund eingestellten Gutachtens nicht eintreten. Das Collegium verweist beide Gegenstände an die Verfassungsdeputation zur weiteren Prüfung. — Hinsichtlich des Durchbruchs der Mittenerstraße hat nun der Stadtrat Entschliegung gefast und sich dahin entschieden, auf Grund des den Städten gewährten Expropriationsrechtes vorzugehen, da dieser Durchbruch ein dringendes Ortsbedürfnis sei. Die nöthig werdenden Mittel will er durch die bewährte, im gemeinschaftlichen Besitz der Städte

vor demnachst zu contrapondende Anleihen deden. Wird an die vereinigte Verfassung- und Finanzdeputation verwiesen. — Auf Grund amtlicher Schindlerung lehnt Prof. Dr. Götter die Wahl zum Stadtverordneten ab, so hoch er auch das Vertrauen seiner Mitbürger zu schätzen wisse. — Ueber die Entstehungsursache des Brandes in der Ruspolder Gasanstalt vor wenigen Tagen giebt der Stadtrath dem Collegium Kenntniß, und eben so werden demselben die Schritte des Stadtraths mitgetheilt, welche er zur Verhütung der Verunreinigung des Weiserthalsbassins bisher gesah hat und welche er zu thun beabsichtigt; er will von Herrn Prof. Wandel in Chemnitz ein Gutachten sich jetzt erwitten. — Zur Tagesordnung übergehend, berichtet Prof. Dr. Wigard über das Regulatio der städtischen

höheren Töchter Schule, alias Mathstöchterschule. Von der Berücksichtigung des früheren Antrags des Collegiums, die Errichtung einer weiblichen Realschule betreffend, will die Deputation jetzt absehen, sich auch mit dem vom Stadtrath gewünschten Namen „höhere städtische Töchter Schule“ begnügen da diesseits wie jenseits ein passender Name nicht gefunden worden sei. Der Entwurf zerfällt in fünf Abschnitte, wovon hier nur zwei: allgemeine Bestimmungen und von der Schulaufsicht, berathen wurden. Die Anträge der Deputation sind in liberaler Richtung gestellt, als wichtige heben wir hervor, daß der Schule ein confessioneller Charakter nicht beigelegt wird, der Religionsunterricht in dem evangelisch-lutherischen Glaubensbekenntnisse soll in der Schule selbst, der in den anderen Glaubensbekenntnissen

vom den betreffenden Religionslehrern ertheilt werden; ferner daß die Aufnahmezulässigkeit schulpflichtiger Mädchen je dem Einwohner der Stadt zusteht, sofern er das normirte Schulgeld berichtigt. Die Rechte der Schulinstruction werden gegenüber dem Entwurfe beschränkt und den Stadtrathe als Collaturbehörde übertragen, und ebenso wird das Befähigungsrecht der Kreisdirection als Kreisschulbehörde in Wegfall gebracht und ihr nur die Eigenschaft als Disciplinarbehörde zweiter Instanz und die Oberaufsicht gelassen. Das Collegium pflichtete dem Antrage bei. Die übrigen Abschnitte des Entwurfes betreffen die inneren und äußeren Verhältnisse der Schule, sowie das Schulcollegium. — Weiter beschäftigte sich das Collegium mit dem Entwurfe des Städte-Schulraths, des Ausschusses für die Verwaltung der Schulen, des Ausschusses für die Verwaltung der

dem Antrage des Stadts. Vehmänn, die Befestigung einiger  
Definitumionen der Gefäßtsordnung betreffend. Antragsteller  
will die Angabe des Begrüms der Sitzungszeit (5 Uhr. befrügt  
haben, will die Verloosung der Plätze, die Auslegung einer  
Präsenzliste aufgehoben wissen und will die Sätze persön-  
licher Bemerkungen nach dem Vorbilde großer verfaß-

zentlicher Körperlichkeiten eingeführt sehen. Die Verfassungsdeputation (Herrn Stellvertreter Hr. Wiyart) pflichtet dem ersten Vorschlage bei, es in das Ermeßen des Vorstandes, wie es thätigst jetzt schon beschützt, zu setzen, je nach Umfang der Tagesordnung die Sitzung festzusetzen, hat auch nichts gegen eine Aufhebung der Verlosung der Plätze und der Auslegung der Präsenzliste, ist aber entschieden gegen die Einführung von persönlichen Bemerkungen. Im letzter Beziehung bezieht sich Referent auf seine gemachten Erfahrungen, die einer solchen Einrichtung ungünstig seien. Für die jetzige Einrichtung der Verlosung der Plätze tritt Stadt. Reger in die Schranken. Die Abstimmung ist der Deputation günstig, nur bei der Verlosung der Plätze lehnt das Collegium deren Aufhebung ab. Schließlich erklärt sich dasselbe mit der Wahl von vier Protokollanten statt deren drei, wie jetzt, einverstanden, obgleich der Vorliegende sein Bedenken ausspricht, daß sich so viele finden würden, worauf der Referent auf Richterjuristen hinwies. Ein Antrag von Stadt. Begener, die Verfassungsdeputation soll bei Revision der Geschäftsordnung auch prüfen, ob künftig zur Entfrückung von Anträgen, um Zeit zu sparen, nicht ein Drittel der Mitglieder des Collegiums erforderlich sein sollte, wurde gegen die Stimmen sehr entschiedener Antragsteller angenommen. — Nach Bericht von Hr. Schaafraih für die Verfassungsdeputation hat der Stadtrath die Anstellung des frühesten städtischen Lehrers Richter als ständiger Lehrer an der ersten Gemeindefchule mit Einrückung in die zweite Gehaltsklasse genehmigt und demselben die Amtsprübe erlassen. Weidich beschließt das Collegium und hat gegen Leben, Lehrer und Wandel des Designaten nichts einzumenden. — Der selbe Referent berichtet über den Antrag des Protokoll. Hüncl, die des Privatgymnasiums zu ertheilende Ermächtigung zur Ausstellung von Naturfatszeugnissen für den Universitätsbesuch betreffend. Auf Grund der Unmöglichkeit der Errichtung eines zweiten städtischen Gymnasiums in der Altstadt und Bezug nehmen auf die Erklärung des Kultusministers, daß auch der Staat in nächster Zeit kein Staatsgymnasium in Dresden zu bauen beabsichtige, hat Hr. Hüncl seinen Antrag gestellt und dabei solche Privatgymnasien im Auge gehabt, deren Lehrziel und Lehrkräfte die hinreichenden Garantien gewährten. Die Verfassungsdeputation hat den Antrag dahin erweitert, daß bei der Regierung die Errichtung eines zweiten Gymnasiums beantragt und daß bis dahin den hier bestehenden, dazu geeigneten Privatgymnasien das den öffentlichen Gymnasien zustehende Recht der Prüfung und Ertheilung von Reifezeugnissen für die Universität gegeben werde. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Ueber die Rechtsverhältnisse des Stadtkrankenhaus und der Grundstücke Nr. 9 der Stiftsstraße und Nr. 10a der Friedrichstraße hat der Stadtrath Dr. Hüncl einen umfassenden Vortrag ausgearbeitet und diese Gebäude als Stiftungseigenthum und nicht Eigenthum der Stadtgemeinde erklärt. Die Verfassungsdeputation (Herrn Ad. Hüncl) hält dafür, daß noch nicht alles Material zur Beurtheilung der Sache vorliege, wie auch im Gutsachten ausgesprochen sei, daß noch Documente zur Klarstellung der Sache vorhanden sein müßten, daß die Vertheilung der Unterlagen wünschenswerth, aber nicht Sache des Collegiums sei, d. h. Beweis zu führen. Streittig sei die Sache nicht, das Collegium möge darum das Recht, das es jetzt als Besitzer habe, behalten und abwarten, bis man es ihm nehmen wolle. Adv. Bruner bemängelt den kurzen, nicht auf die Sache eingehenden Bericht, wird aber von dem Referenten, Dr. Schaafraih und Kayser widerlegt und schließlich das Deputationsvotum gegen 1 Stimme angenommen. — Gegen 8½ Uhr wurde zur Verathung der Berichte der Finanzdeputation übergegangen (Herrn Lehmann, Beck und Bruner), welche dieselbe über d. n. Haushaltplan erstattet hatte. Die Enträge der Deputation fanden die Annahme des Collegiums, so daß der Haushaltplan pro 1870 als vom Collegium durchgerathen anzusehen ist, eine Entscheidung, die seit langer Zeit nicht dagewesen und die nur dem über großen Fleiße der Finanzdeputation einerseits und der Ausbau des Collegiums andererseits zu verdanken ist. Durch Erparungen an Postulaten bei dem Straßenbauwesen, durch Abminderungen bei einigen anderen Positionen, als bei den unvorhergesehenen Ausgaben und dem Dispositionsquantum u. glaubt die Deputation, daß zur Deckung des Deficits die Höhe der Abgaben vom Grundwerthe und den Mietzinsen nicht in der vom Stadtrathe beantragten Weise festzustellen sei. Sie hält eine Abminderung um 6 Pf. von 100 Thlr. des Grundwerths und um 2 Pf. vom Thaler des Mietzinses für möglich und beantragt die Erhebung einer Abgabe von 90 Pf. von 100 Thlr. des Grundwerths und 30 Pf. vom Thaler des Mietzinses zu bewilligen. — Die sonst noch zahlreichen Gegenstände der Tagesordnung wurden abgesetzt und die Sitzung halb 11 geschlossen.

— Vor einigen Tagen gedachten wir eines Wagenschiebers, welcher das Unglück hatte, auf dem Centralbahnhofe durch Ueberfahren so am Fuße verlest zu werden, daß sich seine Un-

tebringung im Stadtfrankenhanse nöthig gemacht hatte. Leider hat sich dessen Zustand so verschlimmert, daß demselben, was uns mitgetheilt wird, die verletzte Bein bereits bis zur Wunde der Wade hat abgelöst werden müssen. —

— In den ersten Monaten bis in die Mitte dieses Jahres hinein verging, wie wir seiner Zeit mitgetheilt haben, fast keine Woche, ohne daß nicht bald in diesem, bald in jenen Theile der Stadt kleinen Mädchen von einer unbekannten Frauensperson die Ohringel gestohlen wurden. Wir glauben damals gehört zu haben, daß mehr als dreißig derartiger Diebereien der Behörde zur Anzeige vorgelegen haben sollen. Bekanntlich gelang es später der Behörde, die Diebin in der Person einer hier auffälligen Fabrikarbeiterin aus Oßang zu ermitteln und zu verhaften. Von diesem Augenblicke an hörten auch die geschilderten Diebstähle sofort auf. Jetzt erfahren wir, daß dieselben der Arrestantin eine Strafe von 1 Jahr und 6 Monaten Arbeitshaus eingebracht haben und daß sie zur Verbüßung derselben auch bereits nach Hoheneck abgeführt worden ist. —

— Auf der alten Elbbrücke stürzte gestern Mittag das Pferd des Vorreiters J. M. der Königin Wittve zusammen und wurde hierbei der Reiter bis auf das Trottoir gesteuert. Nach kurzem Besinnen fiel derjelbe aber scheinbar unbeschädigt wieder auf und die Fahrt ging ungestört weiter.

— Eine anständig gekleidete Dame welche gestern auf dem Altmarkte von Krämpfen befallen niedergestürzt war, wurde von mehreren Herrn in ein Zimmer in das Hotel de l'Europe einstürken untergebracht. Der Besitzer des Hotels nahm sich der Frau freundlichst an, da dieselbe körperlich verletzt war.

— Wir brachten vor einigen Tagen zwei Notizen über Unglücksfälle in der Nähe des sogenannten Trommelspales an dem Maunplage; denn einmal waren daselbst beim Graben eines Brunnens 2 Arbeiter verschüttet worden und dann hatte sich ein Mann mittelst Erhängens selbst entleibt. Wie uns nun ein glaubwürdiger Zeuge versichert, ist der Mann, der sich 5 Minuten später erhängte, zu den beiden Brunnenarbeitern herangeraten und hat denselben seine Cigarren mit den Worten gegeben: „Ich brauche sie nicht mehr!“ Darauf ist er in den Wald gegangen und hat seinem Leben ein Ende gemacht. Die Arbeiter aber stiegen mit den Cigarren in den Brunnen und fanden dort kurze Zeit darauf gleichfalls ihren Tod. —

— Nach den bis gestern Nachmittag bei uns eingegangenen Nachrichten, im Betreff der beiden verschütteten Brunnenarbeiter, stößt die Ausgrabung dieser Unglücklichen leider auf solche Schwierigkeiten, daß man kaum vor Mittag des heutigen Tages bis zu ihnen zu gelangen hofft. —

— Der Bürgerverein der Vorstadt Neuborf wird auch in diesem Winter Beschreibendes zu bieten suchen. Den Anfang machte bereits ein Vortrag über die Siguner, gehalten vom Candidat und Lehrer Burthardt. Mehrere andere Vorträge sind zugesagt.

— Am Unteririschtheater ging gestern Abend kurz vor Anfang der Vorstellung ein Droschken'werd sammt Droschke durch und rannte mit letzterer gegen einen Baum, so daß der Wagen umstürzte und die Insassen sich mühevoll herauskabbeln mußten, ohne indeß Schaden erlitten zu haben.

Ein großes photographisches Tableau „Erinnerungsblatt an das Gartenfest des Albertvereins den 21. August 1869“ ist so eben erschienen und dürfte für Viele eine angenehme Nüchternung sein, die entweder sich als Zuschauer oder als Mitwirkende bei den lebenden Bildern betheiligten. In sieben photographischen Bildern, mit geeigneten künstlerischen Verzierungen, sind die Hauptmomente jener Darstellung im königl. großen Garten hier wieder gegeben. Oben, in der Mitte sehen wir die „Vollstöße“ zu beiden Seiten dann das „Trinkfäß“ und das „Mutterlabische“. Inmitten von dem Tableau stellt sich dar: „Das segensreiche Wirken des Albertvereins in Frieden und Krieg“, während links die „Andacht“ und rechts die „Mutterliebe“ zwei der schönsten, damals gestellten Gruppen in treuer Wiedergabe festhalten. Zum Schluß erscheint man die mit bunten Lampen geschmückte und von vier künstlich gehaltenen Schwestern geogene Fähr, „Aberfahrt Ihrer königl. Hohheiten“. Besonders Werth dürfte das Ereigniß für diejenigen haben, welche damals persönlich mit in den Rahmen der Darstellenden traten und wo namentlich die zarten Frauengesichter so herrlich zur Gestaltung der malerischen Gruppe beitrugen. Das Tableau, in glänzender Ausstattung kostet 1 Tlhr. 10 Ngr. und ist in Dresden in der Arnolds'schen Buchhandlung am Altmarkt, bei dem Kaufmann Herrn Varieties in der Schloßstraße, im Gewölbe der Frau Simon am Altmarkt und im Bureau des Albertvereins, Hofpitalstraße zu haben.

— In Bezug auf die gestern erwähnte Bestrafung des  
Sergeant J. vom 3. Bataillon Leibgrenadierregiment ist zu be-  
merken, daß derselbe nicht wegen unzüchtiger Handlungen mit  
einem 16-jährigen Mädchen bestraft worden ist, sondern wegen